

Flucht davon, wie Eskimos ganz in Felle gehüllt. Aber nicht die Glöckchen, nicht die hingehaltenen bunten Kappen können sie heranlocken. Unfreundlich und abweisend rennen sie fort, sobald man sich ihnen nähern will, und vergeblich erweist sich jeder Versuch, eine Spur ihrer Behausung zu finden.

Immer mühsamer, immer langsamer wird die Fahrt, denn unerbittlich hält Magellan Kurs an der Küste. Jede kleine Bucht, jeder winzige Hafen wird auf das gründlichste durchforscht und mit dem Senkblei durchsucht. Zwar vertraut Magellan jener mysteriösen Karte, die ihn erst zur Reise verlockt und dann auf der Reise verraten, schon längst nicht mehr. Aber vielleicht geschieht dennoch, dennoch das Wunder, daß plötzlich an unvermuteter Stelle der „paso“ sich zeigt und sie vor Winterbeginn noch hinübersteuern können ins „Mar del Sur“! Deutlich fühlt man, wie der unsicher Gewordene sich anklammert an diese eine, an die letzte Hoffnung, vielleicht hätten die Karte und jene Portugiesen sich nur in der Breitenbestimmung geirrt und die gesuchte Straße liege ein paar Meilen tiefer, als ihre Flunkereien behaupteten. Als die Flotte am 24. Februar sich abermals einer breiten und unübersehbaren Bucht, dem Golf von San Matthias, nähert, flackert wie eine vom Sturm gefaßte Kerze noch einmal Hoffnung hoch. Sofort läßt Magellan die kleineren Schiffe wieder vorausfahren „viendo si habia alguna salida para el Maluco“, ob nicht etwa hier die ersehnte Durchbruchstelle zu den Molukken sei. Aber